



Ausgabe Nr. 4 | November 2022 | online

# Sophies Flugblatt

Die Schülerzeitung der Sophie – Scholl Gesamtschule Remscheid

# VORWORT

## LIEBE LESERINNEN UND LESER,

### INHALTSVERZEICHNIS

#### Seite 2

Vorwort

#### Seite 3 - 4

Wer war Sophie Scholl?

#### Seite 4 - 5

Findest du dich bei uns zurecht?

#### Seite 6 - 7

Unsere Schule in neuen Farben

#### Seite 7 - 11

Wer sind Sie?

#### Seite 12

Unser Schulfest

#### Seite 12

Die Literatur-Werkstatt

#### Seite 13 - 14

Wir sind „Schule ohne Rassismus“

#### Seite 14 - 16

Zwischen Sklaverei und Doppelmoral

#### Seite 17

Das Bücherei-Quiz

#### Seite 18 - 20

Mein High-School-Jahr in den USA

#### Seite 21 - 24

UDF in Irland

#### Seite 25

Impressum

Seit der letzten Ausgabe von Sophies Flugblatt ist sehr viel Zeit vergangen – über anderthalb Jahre. Nachdem wir am Anfang noch der Corona-Pandemie getrotzt und während des Lockdowns eine online-Ausgabe trotz aller Schwierigkeiten herausgebracht haben, wurden im Jahr darauf zwar alle Schulen offen gehalten, ein Arbeiten in AGs, die sich aus Schüler\*innen unterschiedlicher Jahrgänge zusammensetzten – wie unsere Redaktion – war jedoch nur erschwert möglich.

Umso mehr freuen wir uns daher, dass wir euch endlich wieder eine neue Ausgabe von Sophies Flugblatt präsentieren können!

Als wir im Jahr 2019 unter dem Namen „Sophies Flugblatt“ gestartet waren, hatten wir uns zum Ziel gesetzt, mit einem kleinen Info-Blättchen über all das, was an unserer Schule passiert, zu informieren – so wie Sophie Scholl. Natürlich kann man das nicht ganz eins zu eins miteinander vergleichen. Während es Sophie und ihren Mitstreiter\*innen der „Weißen Rose“ darum ging, die Menschen damals über die gefährlichen Machenschaften der NS-Regierung aufzuklären, beschränken wir uns lediglich auf einen kleinen Radius, nämlich auf unsere Schule. Wir informieren zudem in erster Linie erst einmal allgemein. Daneben gibt es aber auch den einen oder anderen Artikel, der über den Tellerrand hinausschaut und gesellschaftliche oder gar politische Themen aufgreift.

Jetzt aber lehnt euch zurück, macht euch passend zur kalten Jahreszeit eine warme Tasse Tee und genießt unsere November-Ausgabe von Sophies Flugblatt.

Eure Redaktion



Unsere Namensgeberin:

## WER WAR SOPHIE SCHOLL?

Vielleicht fragst du dich, warum unsere Schule „Sophie Scholl Gesamtschule“ heißt. Oder warum in unserem Schullogo eine weiße Rose ist.



Sophie Scholl war ein Mädchen, das mit fünf Geschwistern unter den Nazis aufwuchs. Als Kind hatte sie nie Zweifel an der Ideologie der Nazis. Sie und ihre Geschwister sind sogar gegen den Willen ihrer Eltern der Hitlerjugend beigetreten - einer Organisation, die von Adolf Hitler gegründet wurde, um Kinder und Jugendliche auf den Krieg vorzubereiten. Sophie war beim BDM (Dem Bund Deutscher Mädels, der der weibliche Zweig der Hitlerjugend war). Sie war dort aber nicht nur Mitglied, sie war sehr engagiert. Sie war Scharführerin ihrer Jungmädlegruppe.



Irgendwann verlor sie das Interesse am BDM, vielleicht weil sie erwachsen wurde. So richtig misstrauisch gegenüber der Regierung wurde sie erst, als sie und ihre Geschwister verhaftet wurden, weil ihre Brüder Hans und Werner einer Gruppe angehörten, die verbotene Lieder sangen und verbotene Bücher lasen. Sie und ihre anderen Geschwister wurden freigelassen, aber ihr Bruder Hans musste wochenlang ins Gefängnis. Ab dann erlosch auch die letzte Begeisterung für das Nazi - Regime.

Dann begann der Krieg. Sie schrieb in der Zeit viele Briefe an ihren Verlobten, der Soldat war. In einem Brief schrieb sie:

*„Lieber Fritz, ich kann es nicht begreifen, dass nun dauernd Menschen in Lebensgefahr gebracht werden von anderen Menschen. Ich kann es nie begreifen und ich finde es entsetzlich. Sag nicht, es ist für's Vaterland.“*

Als Sophie an die Uni ging, traf sie die Freunde von Hans. Als sie erfuhr, was die Nazis mit den Juden machten, trat sie der Organisation „Weiße Rose“ bei - einer Gruppe von ihrem Bruder und seinen Freunden. Sie verteilten Flugblätter in Telefonzellen und an Unis. Diese Flugblätter richteten sich klar gegen die Nazis. Es sollte so aussehen, als ob die Weiße Rose ein weit verzweigtes Netz aus Leuten wäre. Deswegen verteilten sie die Flugblätter in mehreren Städten. Sie wurden deswegen auch von der Geheimen Polizei (Gestapo) gesucht und wussten auch, dass es illegal war und sie sterben würden, wenn sie erwischt werden würden.





Einmal, als die Geschwister zusammen mit ihrem Freund Christoph in der Münchner Uni die Flugblätter aufhängten, wurden sie vom Hausmeister erwischt und verhaftet. Nach dem Verhör wurden die drei zum Tode verurteilt. Sie hatten gerade mal 30min, um sich von ihren Eltern zu verabschieden.

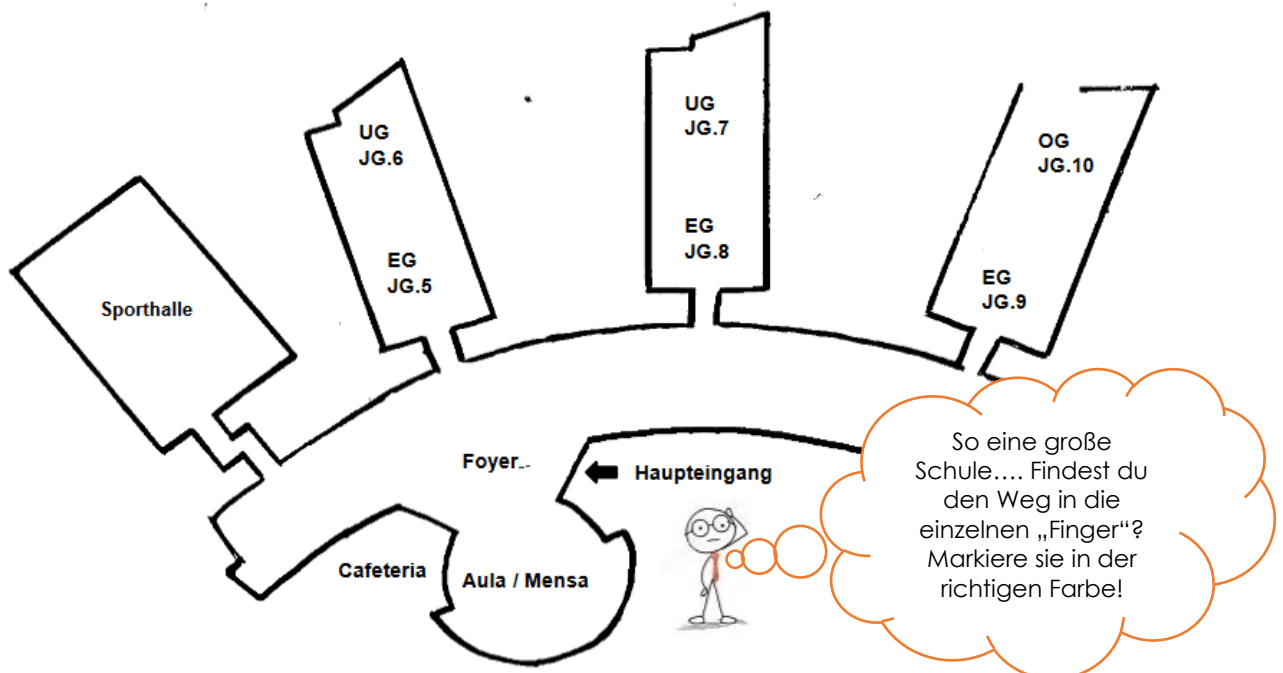
Man berichtete später, dass Sophie tapfer gestorben sei. Sie soll gesagt haben: „*Ich hätte es genauso wieder getan*“.

Aber was können wir jetzt von Sophie und der Weißen Rose lernen? Sie haben Widerstand geleistet und das ohne Gewalt. Das ist finde ich sehr lobenswert. Sie wollten etwas ändern, aber wollten dafür keinem Schaden zufügen.

Leonie Trippel (9a)

Aufbau der Schule

## FINDEST DU DICH BEI UNS ZURECHT?



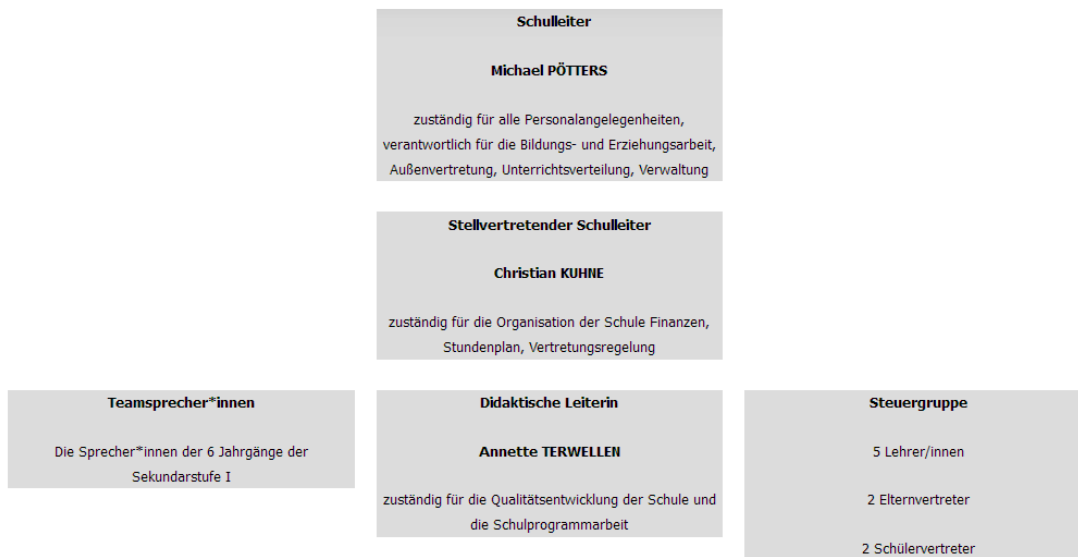
Unsere Schule hat die Form einer Hand 🖐️. Es gibt insgesamt drei Schulgänge, die so genannten „Finger“. Alle Finger haben unterschiedliche Farben. Diese Farben finden sich an Türen, Fenstern, Tischen, Stühlen und auf dem Boden wieder. Der **rote „Finger“** ist der erste Finger gegenüber vom Eingang des Gebäudes. Dieser „Finger“ ist der wichtigste für die Fünft- und Sechstklässler. Der **blaue „Finger“** ist einen Gang weiter. Er ist für die Siebt- und Achtklässler. Der **gelbe „Finger“** ist für die Neunt- und Zehntklässler.

Die Klassen eines Jahrgangs sind immer auf derselben Etage, z.B. alle Fünfer im Erdgeschoss. Jeder Finger hat Klassenräume, Differenzierungsräume, in denen ihr z.B. mit Kindern anderer

Klassen Unterricht habt, und einen Spielraum. Neben den Klassenzimmern (Es gibt immer die Klassen a-f) findet man hier auch Abteilungsleiter, Beratungslehrer und Schulsozialarbeiter. Außerdem sitzen deine Klassenlehrer\*innen meist im Lehrzimmer deines „Fingers“.

In der **1. Etage** findet ihr die Bio- und Chemieräume. In der **2. Etage** sitzen die Schüler\*innen der Jahrgangsstufen 11-13, die Oberstufe.

Momentan arbeiten an der Sophie – Scholl- Gesamtschule Remscheid ca. 160 Lehrer\*innen, davon zehn Referendar\*innen. Die Schule ist wie folgt aufgebaut:



# UNSERE SCHULE IN NEUEN FARBEN

Wie ihr sicherlich selbst schon mitbekommen habt, wurde unsere Schule neu gestrichen. Wir wollten wissen, weshalb das so ist und vor allem, was diese Farben zu bedeuten haben. Deshalb haben wir uns mit folgenden Fragen an unseren Schulleiter Herrn Pötters gewendet.

## Warum wurde überhaupt neu gestrichen?

**Herr Pötters:** Die Schule ist jetzt circa 25 Jahre alt, also das Gebäude, und manche Stellen brauchten einfach einen neuen Anstrich. Dazu kommt noch, dass das Gebäude ja gerade eh Brandschutz - saniert wird. Also es wurden Wände aufgebrochen und neue Türen eingesetzt. Deswegen war das nötig, was ich auch gut finde. Ich wollte nicht, dass einfach nur an ein paar Stellen drüber gepinselt wird, sondern dass alles neu gemacht wird.

## Inwiefern konnten Sie bei der Farbwahl mitbestimmen?

**Herr Pötters:** Ich habe vorher ein Konzept per Email bekommen. Da habe ich Veränderungen gemacht und einen Probeanstrich vereinbart. Ich wollte die Farben einmal in Echt sehen, bevor die ganze Schule gestrichen wird, da diese in Echt ja nochmal anders aussehen als auf dem Computer. Das war dann auch so und leider wurden die Änderungen, die ich gerne gehabt hätte, auch nicht umgesetzt. Dazu sollte man wissen, dass solche Dinge von der Stadt, dem Schulträger, bestimmt werden. Ich wurde dazu natürlich befragt und hab das auch zusammen mit dem Schulleitungsteam besprochen und wir haben auch Änderungen vorgeschlagen. In den Sommerferien - ich bin die ersten drei Wochen da - kam ich dann, um den Probeanstrich zu sehen. Als ich dann hier war, war schon ein ganzer Flur gestrichen und nicht nur eine Probefläche.



Unsere Schülerin steht hier im Trakt der Biologie.



Und hier befindet sie sich vor der Wand im Flur des 8. Jahrgangs (blauer Finger).

## Warum genau diese Farbkombination? Steht dahinter ein Konzept?

**Herr Pötters:** Da gibt es ein Konzept zu. Es gibt jemanden, der sich professionell mit Farbkonzepten beschäftigt. Es gibt Farbgruppen, also zu jedem der Finger (rot, blau, gelb) gab es eine bestimmte Anzahl an Farben, die dann dazu passen sollen. Diese Farbgruppen finden sich dann an den Wänden wieder. Also, das hat sich ein Profi überlegt.

## Was halten Sie von der Farbkombination?

**Herr Pötters:** Ich fand erst mal grundsätzlich nicht schlecht, dass ein bisschen Farbe in die Schule reinkommt. Mir war auch gleichzeitig wichtig, dass immer eine Seite weiß bleibt, damit man etwas dranhängen kann und es ein bisschen heller ist. Dieser Wunsch wurde auch

Übernommen. Ich hätte gerne weniger Farben gehabt und ein paar Farben eher gar nicht. Zum Beispiel dieses Magenta und das Pink daneben ist etwas das für mich nicht schön ist. (Das ist so z. B. im gelben Finger).

**Sollen die Spinde auch noch lackiert werden? In welcher Farbe?**

**Herr Pötters:** Es ist mir versprochen worden, dass die Spinde jetzt auch noch da, wo es farblich sinnvoll ist, grau gestrichen werden.

**Ein Nachtrag der Redaktion:**

Die Spinde wurden, wie angekündigt, mittlerweile in grau angepasst.

Das Interview mit Herrn Pötters führten Leonie Trippel (9a) und Hanna Möller (9a). Als Model zur Präsentation der verschiedenen Farben stellte sich freundlicherweise Clara Möller (6f) zur Verfügung.



Der 10. Jahrgang durfte sich über einen Flur in der Farbe Magenta freuen (gelber Finger).

Neue Lehrer\*innen stellen sich vor:

## WER SIND SIE? – HERR ZABOT



© Privatfoto

Unsere drei Reporterinnen Leandra Bretsch (9d), Nihal Tas (9d) und Mia Sekulic (9d) haben für diese Ausgabe mit Lehrer\*innen gesprochen, die erst vor kurzem an unsere Schule gekommen sind und die ihr vielleicht noch nicht kennt.

Obwohl er gerade erst seit dem 10.08.2022 als Lehrer an dieser Schule tätig ist, ist er bei den Schüler\*innen schon sehr beliebt. Ihm gefällt es hier gut und er findet, dass alle Klassen und Lehrer\*innen außerordentlich nett sind. Er unterrichtet Mathematik und Philosophie. Bevor er aber Lehrer an unserer Schule geworden ist, hat er bei der Raumfahrt gearbeitet (war aber schon währenddessen als Dozent tätig). Er selbst sagt aber, dass der Berufswunsch, Lehrer zu werden, erst mit der Zeit während des Studiums kam. Aus anderen Tätigkeiten weiß er, dass er sehr gut mit Kindern und Jugendlichen umgehen kann und hatte schon immer im Hinterkopf, Lehrer zu werden. In seiner Freizeit programmiert er gerne, macht Sport, geht mit dem Hund raus oder unternimmt was mit der Familie. Herr Zobot ist auf diese Schule gekommen, da, wie er sagt, „die Schule gesucht hat, ich gesucht habe und wir uns gefunden haben“. Herrn Zobot als Lehrer zu haben, ist einfach ein großes Glück: Er erklärt alles so, dass jeder es versteht. Er arbeitet immer sehr tüchtig und überdenkt jede Kleinigkeit. Er geht mit seinen Schülern sehr liebevoll um und sorgt sich um jeden, wenn es einem schlecht geht. Wir können uns glücklich schätzen, noch so einen tollen Lehrer auf unserer Schule dazu bekommen zu haben.



Von rechts nach links: Herr Dix (MPT-Kraft) – Frau Hallmann (Abteilungsleiterin) – Frau Muratcehay (Sozialpädagogin) – Herr Olesch (Beratungslehrer)

## WER SIND SIE? – FRAU HALLMANN

Manche von euch kennen Frau Hallmann als die Abteilungsleiterin der 5 und 6 Klasse. Sie ist seit 2009 an unserer Schule und unterrichtet die Fächer Deutsch, Englisch und Religion. Unser Reporter Carlos Herbertz (6e) hat sie interviewt.

### Warum haben Sie sich entschieden, Lehrerin zu werden?

**Frau Hallmann:** Ich wollte immer mit Kindern arbeiten. Ich habe mich nach einer Schule umgesehen, die in der Nähe ist, damit ich mich gut um meine Kinder kümmern kann. Da schien die Sophie Scholl gut geeignet.

### Was macht Ihnen an Ihrem Beruf am meisten Spaß? Was mögen Sie nicht so sehr?

**Frau Hallmann:** Ich finde meinen Alltag immer gut, weil ich so viel Abwechslung habe. Leider gibt es auch Zwischenfälle wie Streit oder körperliche Auseinandersetzungen, an denen ich



keinen Spaß habe. Ich mag es nicht, wenn Kinder ihre Fehler nicht zu geben wollen. Denn jeder macht mal Fehler.

### Wo sehen Sie sich in 10 Jahren?

**Frau Hallmann:** Ich hoffe in diesem Büro und ich hoffe, dass ich genug Berufserfahrung und Kinder habe, die mir vertrauen. Mein Wunsch ist, dass wir die Schule wieder als Lebensraum entdecken, zum Beispiel für mehr OMA\*-Angebote, gemeinsame Ausflüge und Schulfeste.

**Das sind ja gute Ziele für die nächsten 10 Jahre. Wir werden sehen, was daraus wird. Ich wünsche viel Spaß beim Weiterlesen der Schülerzeitung.**

\* Die Abkürzung OMA steht für „offene Mittagsangebote“ und umfasst viele AGs, die während der Mittagspause angeboten werden.

## WER SIND SIE? – FRAU MURATCEHAY

Haben wir eine neue Sozialpädagogin? Viele von euch erinnern sich an den traurigen Abschied von Frau Schwarzer in den Ruhestand. Doch jetzt haben wir eine neue Sozialpädagogin: Frau Muratcehay, die zum Zeitpunkt des Gesprächs erst seit zwei Wochen da war. Neben ihrer Arbeit als Schulsozialpädagogin leitete sie auch einen STARK-Kurs. Unser Reporter Carlos Herbertz (6e) interviewte sie.

### Warum haben Sie sich entschieden, Schulsozialpädagogin zu werden?

**Frau Muratcehay:** Mein Wunsch war es, Menschen zu helfen und mit ihnen zu arbeiten. Ich mag es, wenn Kinder glücklich sind. Deswegen möchte ich auch einen positiven Einfluss auf die Kinder haben. So wie viele Lehrer finde auch ich keinen Spaß an Streit. Ich habe mir ein Ziel gesetzt. Das lautet, die Meinung der Schüler auf viele Arten und Weisen zu verändern.

### Kannten Sie die Sophie-Scholl – Gesamtschule schon vorher?

**Frau Muratcehay:** Ich selbst war auch mal auf dieser Schule und damals war mein Lieblingslehrer Hr.Haberstroh.

### Haben Sie noch etwas, das Sie unserer Leserschaft mitgeben wollen?

**Frau Muratcehay:** Ich habe auch einen Spiele-Tipp für euch. **Set** kennen zwar manche nicht, aber das sollte jeder mal gespielt haben.

### Die Türen stehen immer offen in Frau Muratcehays Büro.

## WER SIND SIE ? – FRAU LENZ



© Privatfoto

Nicht alle werden sie vermutlich kennen. Unsere Reporterin Hanna Möller (9a) stellt sie uns vor.

Frau Lenz ist seit dem 02. Mai 2022 an unserer Schule als MPT\*- Kraft angestellt. Das heißt, sie unterstützt die Lehrer, übernimmt Vertretungen und arbeitet mit einzelnen Schülern. Bevor sie an unsere Schule kam, war sie an einer Grundschule in Wuppertal tätig. Wir wollten gerne wissen, warum sie an unsere Schule gekommen ist. Frau Lenz berichtete, dass die Stelle an der Sophie-Scholl ihre Lieblingsstelle sei und sie sich ganz bewusst an unserer Schule beworben habe. Sie liebt es mit älteren Kindern zu arbeiten und aktiv etwas im Leben der Jugendlichen zu verbessern und mitzugestalten.

Am besten findet sie, dass die Schüler merken, dass es für sie einen Mehrwert hat mit ihr zu arbeiten.

Am wenigsten gefallen ihr die Vertretungsstunden in der Mensa, vor allem mit Klassen, die sie nicht kennt.

Sie berichtet uns, dass sie unheimlich gerne Sozialpädagogin geworden wäre und deshalb die Arbeit im Multiprofessionellen Team so sehr liebt. Daraufhin wollten wir wissen, welchen Beruf sie gelernt hat. Frau Lenz ist Diplom-Pädagogin und war nach ihrem Studium über 20 Jahre in der freien Wirtschaft tätig, davon 19 Jahre in einem Unternehmen aus dem Versicherungsgewerbe als Motivations- und Fachkompetenzcoach. Die Arbeit in der Erwachsenenbildung hat ihr auch Spaß gemacht, aber ihr Herz schlägt für die Arbeit mit Jugendlichen.

Wir freuen uns sie hier an unsere Schule zu haben. Vielen Dank an Frau Lenz für ihre Zeit.

\* Die Abkürzung MPT steht für „multiprofessionelles Team“. Da die Heterogenität an Schulen durch Konzepte wie das Gemeinsame Lernen oder Internationale Förderklassen zugenommen hat, fördert das Schulministerium NRW die Bildung von multiprofessionellen Teams an Schulen. In einem solchen Team arbeiten Sozialpädagog\*innen, Sozialarbeiter\*innen und Erzieher\*innen an einer Schule zusammen und unterstützen die Lehrer\*innen bei der individuellen Betreuung und Förderung der Schülerinnen und Schüler.

## WER SIND SIE ? – HERR KUHNE



Herr Kuhne ist mittlerweile seit 2001 an unsere Schule und seit diesem Schuljahr der stellvertretende Schulleiter. Er unterrichtet die Fächer Biologie, Chemie und in der Oberstufe Ernährungslehre; welches fächerübergreifend in Biologie, Chemie, Naturwissenschaften und Sozialwissenschaften aufgeteilt ist. Herr Kuhne erklärte, dass dieses Fach sehr alltagsorientiert ist. Auf die Frage, was er am meisten in seinem Beruf liebt, gibt er an, dass er die Arbeit mit Kindern am meisten mag und die Fächer, die er unterrichtet, auch immer noch liebt. Er arbeitet lieber im Unterricht als im Büro, aber das gehört natürlich zu seiner Arbeit als stellvertretender Schulleiter dazu. Dadurch, dass er sehr gerne Organisationsaufgaben übernimmt und den Umgang mit den lieben Kolleg\*innen und Klassenlehrer\*innen schätzt, ist die Position des stellvertretenden Schulleiters auch sehr passend für ihn. Zu seinen Aufgaben gehören dabei, die Orga zu leiten, den Etat der Schule zu verwalten und die Kommunikation mit der Stadt und dem Hausmeister. Wir wollten wissen, warum er genau an die Sophie-Scholl gekommen ist und er meinte, das wäre reiner Zufall. Es gab einen Bedarf an Oberstufenlehrern und für seine Fächerkombination war das die einzige freie Stelle.

Es hat uns außerdem interessiert, ob es schon immer sein Wunsch war, Lehrer zu werden und er meinte, in seinen Überlegungen war auch der Beruf des Arztes, speziell des Chirurgen, interessant, aber die Arbeit mit Kindern reizte ihn mehr. Herr Kuhne hat vor seinem Lehrerberuf ausschließlich studiert und als Zivil-Rettungsanwärter gearbeitet.

Vielen Dank an Herr Kuhne, dass er sich die Zeit für uns genommen und einen Einblick in sein Leben gewährt hat.

Hanna Möller (9a)

# UNSER SCHULFEST

Die Sophie-Scholl Gesamtschule hat sich in diesem Schuljahr dazu entschlossen, „Spiele aus aller Welt“ als Thema für das Schulfest zu präsentieren. Jede einzelne Klasse (vom 5-10ten Jahrgang und auch ein Teil der Abiturient\*innen) hat sich mit unterschiedlichen Themen beschäftigt. Es wurden Gegenstände und Lebensmittel verkauft, wie z.B. Kuchen, Crêpes, Cocktails, Çiğ Köfte, Geschenke (von Verlosungen), Süßigkeiten und noch vieles mehr.

Ebenso gab es Angebote im sportlichen als auch im musikalischen Bereich, welche auch während der Schulzeit (Mittagspause) angeboten werden. Das Schulfest war ein voller Erfolg. Es wurde viel Geld eingenommen, welches an den Förderverein geht und dann in die Schule investiert wird. Die Hälfte des eingenommenen Geldes einer Klasse wurde der Klassenkasse hinzugefügt.

Auch die Angehörigen (z.B. die Eltern) der Kinder und Jugendlichen haben sich beim Aufbau und beim Verkauf von Essen beteiligt. Dadurch haben sich auch die Schüler\*innen untereinander geholfen, was die Klassengemeinschaft gestärkt hat. Also war das Ganze nicht nur für den Verkauf, sondern auch für die Teamarbeit der Anwesenden ein positives Ergebnis.

Konzepte an unserer Schule:

## DIE LITERATUR-WERKSTATT

Anfang November konnten einige Schüler und Schülerinnen unserer Schule, unter anderem auch ich, an einer Schreibwerkstatt teilnehmen. Dort konnten wir unter Leitung des Autors **Akos Doma** kreativ schreiben.

Zuerst las der deutsch-ungarische Autor aus seinem Buch „Der Weg der Wünsche“ vor. In dem Roman geht es um eine Familie, die aus dem damals kommunistischen Ungarn flüchtete. Danach beantwortete er uns alle möglichen Fragen. Unter anderem erklärte er uns in ausführlichen Schritten, wie es von der Idee zum Buch in der Buchhandlung kommt. Dabei legte er Wert drauf, dass es als Schriftsteller nahezu unmöglich ist, sich nur mit dem Schreiben seinen Unterhalt zu verdienen. Er übersetzt zum Beispiel auch Bücher vom Ungarischen ins Deutsche.



Dann fingen wir mit dem Schreiben an. Hier gab es überhaupt keinen Druck und wir bekamen Ideenanstöße, die wir dann individuell interpretieren konnten. Interessant war auch, dass nicht nur erfahrene Schreiber\*innen, sondern auch Schüler\*innen, die außerhalb der Schule nicht viel mit Literatur zu tun haben, teilnahmen.

Wir beschäftigten uns auch mit Gedichten, wobei dies ganz anders als im Unterricht war. Wir analysierten nicht viel und gingen direkt selbst ans Schreiben. Hier konzentrierten wir uns auch nicht wirklich auf ein bestimmtes Reimschema. Die Form war nicht vorrangig. Wir sollten uns eher Gedanken um die allgemeine Aussage machen.

Persönlich fand ich am spannendsten, als wir nach einer Schreibrunde unsere Ergebnisse zusammengetragen haben. Es hatte schon etwas Inspirierendes, zu hören, wie andere die ursprüngliche Idee interpretiert und umgesetzt haben.

Sollte das euer Interesse geweckt haben, könnt ihr am 31.01.23 am Kreativtag einige der Werke hören.

Leonie Trippel (9a)

Konzepte an unserer Schule:

## WIR SIND „SCHULE OHNE RASSISMUS“!

Seit dem 08.09.22 ist unsere Schule offiziell eine „Schule ohne Rassismus“. Aber was ist das eigentlich? Unsere Reporterin Leonie Trippel (9a) klärt auf:

„Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ ist ein Netzwerk, welches mittlerweile aus rund 3500 Schulen besteht. Es setzt sich dafür ein, gegen Diskriminierung jeglicher Art an Schulen vorzugehen. Um eine Schule ohne Rassismus zu werden, müssen sich 70% der Schulmitglieder - darunter zählen Schüler\*innen, Lehrer\*innen und weiteres Personal - bereit erklären, sich gegen Rassismus einzusetzen. Dies muss auch nach der Verleihung des Abzeichens weiter geschehen.



2019 setzte sich der damalige Projektkurs Geschichte von Herrn Hofmann (Q1) mit dem Beitritt in das Netzwerk „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ auseinander. Sie starteten die Unterschriftenaktion und beendeten diese kurz vor dem ersten Lockdown. Aufgrund der Pandemie hat es nun fast drei Jahre gebraucht, bis die Plakette offiziell vergeben werden konnte.

Am 08.09.2022 konnte die Schule dann endlich das Siegel entgegennehmen. Zu der Verleihung wurden einige Gäste in unsere Bibliothek eingeladen. Die Veranstaltung wurde musikalisch von Schüler\*innen begleitet. Am Anfang wurden die Gäste von dem DuG-Kurs des 10. Jahrgangs einerseits mit rassistischen Beleidigungen konfrontiert, denen danach die ersten Paragraphen des Grundgesetzes gegenübergestellt wurden.



### DIE ERSTEN VIER ARTIKEL DES GRUNDGESETZES

1. Die Würde des Menschen ist unantastbar.
2. Jeder hat das Recht auf eine freie Persönlichkeitsentfaltung.
3. Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.
4. Die Religionsfreiheit ist unverletzlich.

Unser Schulleiter Herr Pötters eröffnete die Veranstaltung. Er verwies auf die Verantwortung, die unsere Schule durch unseren Namen trägt. Unsere Namensgeberin Sophie Scholl hat sich damals gegen das Nazi-Regime eingesetzt und wurde deswegen hingerichtet. Außerdem betonte er, dass eine wichtige Aufgabe einer Schule sei, die Schüler\*innen auf das weitere Leben vorzubereiten und dass Akzeptanz dabei eine wichtige Rolle spiele.

Als nächstes sprachen die Paten des Projekts: die Vorsitzende des Integrationsausschusses **Frau Ankey-Nachtwein** und der Remscheider Landtagsabgeordnete **Herr Wolf**. Sie wiesen darauf hin, dass es sich bei diesem Abzeichen nicht nur um Rassismus, sondern um jegliche Art der Diskriminierung handelt. Denn in der heutigen Gesellschaft haben wir immer noch viel mit Rassismus, Sexismus und Homophobie zu kämpfen. Die Paten werden unsere Schule weiterhin bei Projekten unterstützen.



Dann sprach der regionale Koordinator **Christoph Sykulski**. Er machte deutlich, dass die Verleihung des Abzeichens erst der Anfang sei und dass sich die Schulgemeinde nun verpflichtet habe, daraufhin zu arbeiten, dass die Schule ein diskriminierungsfreier Raum wird.

Am Ende stellte Frau Dinc die Ergebnisse eines Workshops des aktuellen Projektkurses (Q1) vor. Der Workshop trug den Namen „Wo kommst du *eigentlich* her?“. Die Schüler hatten sich dabei mit Alltagsrassismus auseinandergesetzt und hatten am Ende Bilder zu Vorurteilen entworfen.

Rassismus ist immer noch ein aktuelles Thema in unserer Gesellschaft. Ihr könnt euch wahrscheinlich noch alle an George Floyd und an die darauffolgenden Black – Lives – Matter - Proteste erinnern. Oder an den Anschlag in Hanau. Es ist wichtig, dass wir alles in unserer Macht Stehende tun, um solche Ereignisse in der Zukunft zu verhindern. Dieses Abzeichen zu erhalten, ist ein wichtiger erster Schritt in die richtige Richtung. Allerdings ist jetzt noch nicht alles getan. Wir können nur etwas ändern, wenn wir alle zusammen etwas dagegen tun.

Aktuelles aus der Welt: Die WM in Katar

## ZWISCHEN SKLAVEREI UND DOPPELMORAL

Der Austragungsort der diesjährigen WM befindet sich in dem kleinen Emirat Katar. Mit dieser Entscheidung steht die FIFA schon seit der Bekanntgabe im Jahre 2010 in großer Kritik - aber warum eigentlich?



Katar ist ein Emirat, also ein Königreich, welches nicht viel größer ist als Thüringen. Durch seine Ölvorkommen ist es reich und machtvoll geworden.

Bis vor kurzem gab es in dem Land auch keine wirkliche Fußballkultur. Es ist schlichtweg zu heiß in dem Land, weshalb die WM in diesem Jahr auch auf November verschoben wurde. Dies ist vor allem ein Problem für die Spieler, da diese jetzt kaum bis keine Pause zwischen der WM und den anderen Ligen haben.

Außerdem hatte Katar bis zur Ernennung keine Fußballstadien, weshalb extra für die WM acht neue Stadien gebaut wurden. Damit kommen wir zum ersten großen Kritikpunkt: die Arbeitsbedingungen auf eben diesen Baustellen.

Man schätzt, dass ca. 15.000 Menschen im Zusammenhang mit den Arbeiten zur WM gestorben sind. Man kann es nur vermuten, da als Todesgrund immer der natürliche Tod genannt wird, obwohl es sich oft um junge Männer ohne Vorerkrankungen handelt. Die meisten unter ihnen sind sogenannte Arbeitsmigranten, das heißt, Menschen, die aus anderen Ländern kommen, um Geld zu verdienen. Die Arbeitsbedingungen sind so schlecht, dass man auch von moderner Sklaverei sprechen kann. Den Arbeitern werden die Pässe entzogen, was dazu führt, dass es für sie unmöglich ist, das Land zu verlassen. Sie leben auf engem Raum, in dem so gut wie keine Hygiene besteht. Auf ihr Gehalt müssen sie oft lange warten, wobei sie nur sehr wenig Geld bekommen. Der Mindestlohn in Katar liegt seit 2020 bei einem Euro pro Stunde, allerdings wird dieser auch oft ignoriert. Bei weiblichen Gastarbeiterinnen sehen die Umstände noch schlimmer aus. Sie müssen mit Missbrauch und Ausbeutung rechnen. Viele von ihnen arbeiten 16 Stunden am Tag ohne jegliche Pausen und das sieben Tage die Woche.



© Pixabay

Aber auch wenn man nicht als Gastarbeiterin in Katar arbeitet, sieht es nicht gerade gut für einen aus. Frauen werden in diesem Land stark unterdrückt. Sie werden wie Eigentum behandelt, welches zuerst dem Vater und nach der Hochzeit dem Mann gehört. So ist es zum Beispiel auch so, dass, wenn eine Frau vergewaltigt wird und wenn sie dieses anzeigt, sie damit rechnen muss, wegen außerehelichen Geschlechtsverkehrs verurteilt zu werden.

Auch homosexuelle Menschen werden unterdrückt. So wird Homosexualität mit einer fünfjährigen Gefängnisstrafe bestraft. Es kann auch vorkommen, dass du vor Gericht zu Peitschenhieben verurteilt wirst.

Dazu gibt es in Katar eine nur eingeschränkte Meinungs-/Presse-/Versammlungsfreiheit. Journalisten, welche über die unzumutbaren Verhältnisse berichten wollen, müssen fürchten, festgenommen zu werden.

Die Regierung von Katar will diese negative Presse mit Werbekampagnen überdecken. So gibt es zum Beispiel eine Werbekampagne, in der mit fußballspielenden Frauen geworben wird, wobei diese vermutlich die Erlaubnis eines Mannes gebraucht haben, um am Drehtag überhaupt das Haus zu verlassen.

Die WM ist eine einzige große PR-Aktion für Katar, welches eine Geldquelle braucht, da die Ölvorkommen nicht ewig halten werden. Ein Whistleblower bestätigte, dass sich Katar den Umständen bewusst ist, sie aber weitermachen. Dieser Whistleblower wurde übrigens, nachdem er diese Informationen an die Presse weitergegeben hatte, verurteilt.

Während der WM werden die Gesetze für homosexuelle Besucher gelockert, allerdings ist es nicht wahrscheinlich, dass sich nach der WM irgendwas bessern wird.



Symbolbild: Das Stadion des FC Bayern München wird in Regenbogenfarben angestrahlt. Die Farben des Regenbogens stehen dabei weltweit für Gleichberechtigung und Akzeptanz der LGBTQIA+ - Community.

Vor allem in Europa und in den USA werden wir immer offener gegenüber dem Thema Homosexualität und Frauen haben hier dieselben Rechte wie Männer. Es passt also nicht zu unserem moralischen Verständnis, wenn Frauen wie Eigentum behandelt und Homosexualität bestraft wird. Und trotzdem wird diese WM stattfinden. Keine Mannschaft hat sich dagegen entschieden zu kommen und das, obwohl diese Umstände bekannt waren. Fußballspieler, welche in wenigen Monaten spielen werden, haben sich noch vor kurzem für mehr Rechte für Homosexuelle eingesetzt und trotzdem werden sie in einem Land spielen, in dem dies illegal ist.

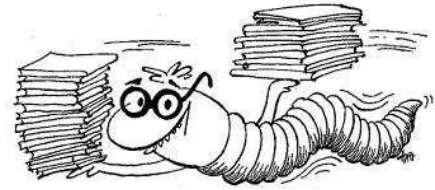
Unsere Schule hat vor kurzem das Siegel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ bekommen, welches sich nicht nur gegen Rassismus, sondern gegen jegliche Art von Diskriminierung einsetzt. Unter Betrachtung dieses Siegels dürften wir auch nicht hinter dieser WM stehen, da durch sie ein Staat ohne Menschenrechte unterstützt wird.

Leonie Trippel (9a)



Aus unserer Schul-Bibliothek:

# DAS BÜCHEREI – QUIZ



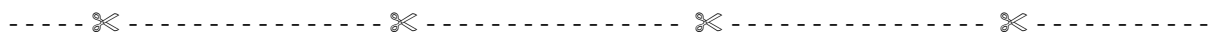
27.09.2022

Hallo Leseratten und Bücherwürmer, endlich ist die Schulbücherei wieder für euch geöffnet. Viele von Euch kommen montags, mittwochs und donnerstags in der Mittagspause regelmäßig vorbei, um sich mit neuem Lesefutter zu versorgen. Aber wie gut kennt ihr euch wirklich mit Büchern und der Bücherei aus? Daher haben wir vom Bibi-Team uns ein kleines Quiz überlegt – und hoffen auf rege Teilnahme. Wir verlosen unter allen richtig ausgefüllten Rückmeldungen, die uns **bis zum 14.12.2022** in der Bücherei erreichen, 3 tolle Bücher.

Viel Glück und viel Spaß beim Quizzen!

Euer Bibi-Team

P.S. Manchmal sind mehrere Antworten richtig 😊



**Rückgabe in der Bibi oder im Raum 23 bis zum 14.12.22**

Name: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

**Was bedeutet das Wort Bibliothek?**

- A: Buchbehälter    B: Büchertisch    C: Buchregal    D: Büchersammlung

**Was sind Medien?**

- A: ekelige Bücherwürmer    B: Bibliotheksregale    C: Internet    D: Bücher, DVDs, CDs

**Wieviele Bücher/Medien gibt es schätzungsweise in der Schulbibliothek?**

- A: 2500    B: 5000    C: 10000    D: 30000

**Zu welchem Thema gibt es in der Bibi Bücher?**

- A: Titanic    B: Star Wars    C: Umweltschutz    D: Mobbing

**Welche Bücher gibt es in der Bücherei?**

- A: Mein Leben mit verknallten Hirnlosen und knallenden Klos (von C. Tielmann)  
 B: Wo ich bin ist Chaos, aber ich kann nicht überall sein (von Liz Pichon)  
 C: Tod durch Klopapier (von D. Gebhard)  
 D: Grk auf der Hotdog-Spur (von J. Doder)

**Welche Bücher sind nicht von Erin Hunter?**

- A: Survivour dogs    B: Warrior Cats    C: Dragon wars    D: Silberflügel

**Welches Buch ist nicht von J.K. Rowling?**

- A: Harry Potter und der Schrein der Weisen    B: Phantastische Tierwesen  
 C: Harry Potter und die Heiligtümer der Drachen    D: Der Feuerkelch

**Wie heißt Gregs bester Freund?**

- A: Robert    B: Rüdiger    C: Rudolf    D: Rupert

**Wie werden die Kinder- und Jugendbücher in den Regalen geordnet?**

- A: nach Größe    B: nach Dicke    C: alphabetisch nach dem Nachnamen des Autors  
 D: alphabetisch nach Titel

## MEIN HIGH-SCHOOL-JAHR IN DEN USA

Ein Jahr in einem anderen Land verbringen, ganz allein, ohne Familie. Mein ganz persönliches Abenteuer, welches zu einer unglaublichen Erfahrung wurde. Ich bin Dana, bin 17 Jahre alt und war während des Schuljahres 2021/2022 zehn Monate in den USA. Dort habe ich einen sogenannten High-School - Aufenthalt mit der Organisation „Taste the World“ absolviert. ([www.tastenet.de](http://www.tastenet.de)) Eine Organisation ist sehr empfehlenswert für ein High-School Jahr, da man meistens ohne Organisation nicht an den Schulen in den USA oder in sonstigen Ländern angenommen wird.

### The Adventure Begins

Am 22.07.2021 ging meine große Reise ins „Land der Träume“ los. Für mich ging es nach Indiana. Um genau zu sein, nach Lebanon, einer Kleinstadt mit rund 19.000 Einwohnern. Der Flug war allein schon eine aufregende Zeit, doch meine bevorstehende Zeit würde noch viel aufregender werden... Bereits bei der Ankunft wusste ich, dass ich und meine Gastfamilie ein gutes Match waren. Nach ein paar Tagen wurde mir dann das erste Mal meine High-School gezeigt, welche ich für ein ganzes Jahr besuchen durfte. Wir waren die **Lebanon Tigers** und wir hatten



den Tiger als Symbol, welches unsere Schule repräsentierte. Außerdem hatte ich direkt an den ersten Tagen Training für das Cross-Country Team an meiner High-School. Teil des Cross-Country Teams zu sein, hat mir unglaublich viel Spaß gemacht. Ich habe die Möglichkeit bekommen, viele neue Menschen kennenzulernen und Freundschaften zu bilden. Ich würde daher jedem empfehlen, Teil eines Sport Teams zu werden, wenn die Möglichkeit besteht, da man dadurch einfacher Personen kennenlernen kann.

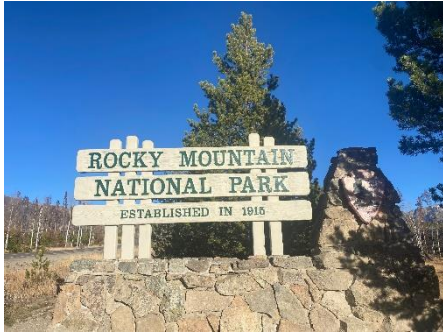
An meiner High-School gab es drei Sport Seasons: Fall, Winter und Spring. In diesen drei Seasons kann man jeweils einen anderen Sport

machen. Zum Beispiel gab es im Winter Basketball, Schwimmen oder Wrestling als Sport. Im Spring gab es Leichtathletik, Softball, Baseball oder Tennis. Dadurch hatte ich eine unglaubliche Chance, neue Sportarten kennenzulernen. Im Spring habe

ich diese Chance dann auch genutzt, um Softball auszuprobieren. Ich wusste vorher wenig über diese Sportart, aber ich war bereit, diese Sportart zu lernen und hatte im Endeffekt ein echt tolles Team, was mir dabei geholfen hat. Besonders spannend an meinem „High-School



Leben“ waren die großen Spiele, Tänze (z.B. Prom oder Homecoming) und andere Events. Vor dem großen Homecoming Football Game hatten wir eine „spiritweek“, bei der sich alle Schüler\*innen und auch die Lehrer\*innen jeden Tag nach einem Motto anziehen mussten. Am Ende dieser Woche hatten wir dann den Homecoming Dance, zu dem ich mit einer Freundsgruppe gegangen bin. Dieses Event war dann wirklich mal wie aus dem Film geschnitten. Es gab gute Musik, es wurde viel getanzt und man hatte viel Spaß mit seinen Freunden. Prom war wahrscheinlich das Highlight vieler Schüler\*innen zum Ende des Schuljahres und es war mal wieder ein unglaublich unvergesslicher Abend... Die Football Spiele im Herbst waren auch einzigartig. Jeden Freitag im Herbst hatte unsere Schule ein Spiel und die Student Section musste sich nach einem bestimmten Motto anziehen und das Team so laut, wie es geht, anfeuern. Der School



Spirit ist somit ein sehr großes Highlight von meinem Auslandsjahr. Im Oktober war ich dann mit meiner Gastfamilie in Colorado und habe dort fall break verbracht. Vor Ort waren wir dann unter anderem auch bei den Red Rocks und beim Rocky Mountain National Park, was echt atemberaubend war.



### Gastfamilien - Wechsel:

Anfang November hat sich dann eine große Veränderung bei mir ergeben. Ich musste leider meine Gastfamilie aus privaten Gründen wechseln. Dies ist aber kein Weltuntergang. Ich habe tatsächlich auch noch heute zu meiner ersten Gastfamilie Kontakt, da man ja nicht unbedingt im schlechten Sinne auseinandergehen muss. Mit meiner zweiten Gastfamilie bin ich aber auch super zurechtgekommen und ich habe auch durch sie noch einmal viele Orte in den USA sehen können. Der Abschied am Ende der zehn Monate war für mich fast schon schwieriger als der Abschied von meinen Freunden und Familie in Deutschland, da es noch einmal ganz besondere Verbindungen sind, die man sich in nur zehn Monaten aufgebaut hat.

### Zurück in Deutschland:

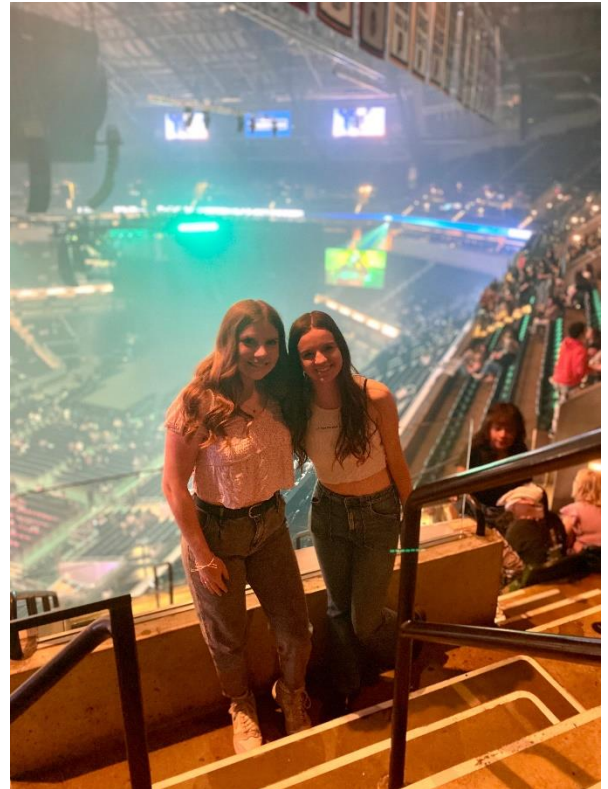
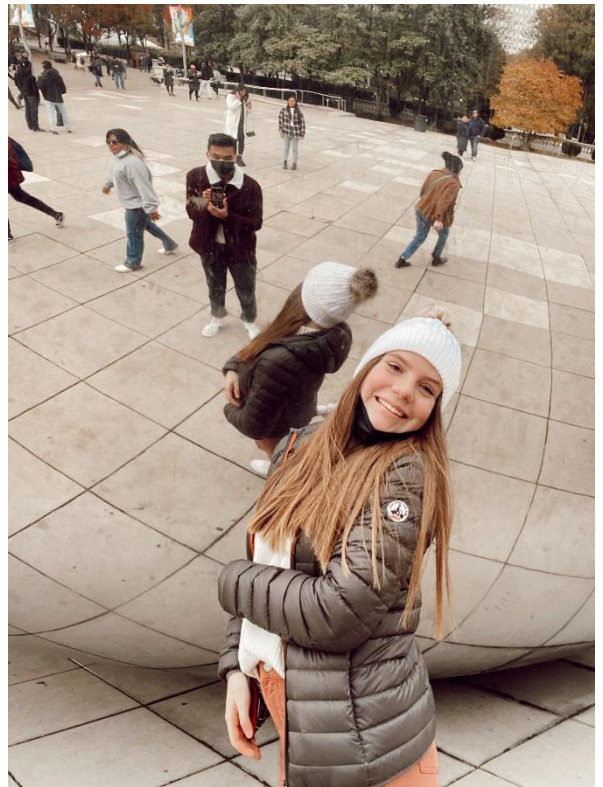
Zurück in Deutschland besuche ich wieder meine deutsche Schule, damit ich 2024 mein Abitur machen kann. Doch durch die Zeit in den USA habe ich gemerkt, wie sehr ich diese Sprache liebe. Deshalb plane ich nach meinem Abitur, erneut ins Ausland zu gehen und meine Kenntnisse in einer möglichen internationalen Arbeitskarriere anzuwenden.

### Fazit:

Abschließend kann ich sagen, dass meine Zeit in den USA unvergesslich war. Ich habe viel erlebt und jeden Moment genossen. Ich habe einen tiefen Einblick in die amerikanische Kultur bekommen und viel über das alltägliche Leben, das Schulsystem und viele weitere Dinge dort gelernt. Während diesen zehn Monaten habe ich eine für mich zweite Familie kennengelernt und habe unvergessliche Freundschaften geschlossen. Außerdem habe ich viel dazugelernt und das werde ich im Leben nie vergessen. Tiefpunkte in einem Auslandsjahr zu haben, ist normal, doch auch diese haben mich geprägt und mir beigebracht, dass nach so einem Tief immer wieder ein Hoch kommt. Zusätzlich kann ich sagen, dass man sich nicht viele Erwartungen setzen sollte, denn das Leben in den USA kann wie im Film sein, aber manchmal ist es eben auch anders. Desto weniger Erwartungen man hat, desto positiver wird man überrascht. Der High-School - Aufenthalt hat mir eine unglaubliche Chance gegeben und ich bin sehr dankbar dafür, dass meine Familie mir dies alles ermöglicht hat, sodass ich Teil eines solchen Programmes sein durfte.



Dana Wittenberg (Q1)



## UFD IN IRLAND

### STUDIUM, AUSBILDUNG, ARBEITEN ODER DOCH WAS GANZ ANDERES??

Viele von euch haben bestimmt schon mal darüber nachgedacht, wie es nach dem Schulabschluss weitergehen soll. Manche von euch haben vielleicht schon einen Plan. Viele sind sich noch nicht sicher. Auch mir ging es einmal so, bis ich etwas fand, was mich wirklich interessierte.

In meinem Fall war es ein IJFD. IJFD steht für „Internationaler Jugendfreiwilligendienst“ und ist eine Art Freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr (FSJ/FÖJ) außerhalb von Deutschland.

Über Deutschland verteilt gibt es so einige Trägerorganisationen, die einen solchen IJFD anbieten und dir helfen, eine Einsatzstelle in einem Land deiner Wahl zu finden. Meine Entsende-Organisation heißt VIA e.V. und hat ihren Sitz in Lüneburg.

2020 - ca. ein Jahr vor meiner Ausreise - fand ich sie: auf der Messe „Auf in die Welt“ in Köln. Damals war ich mir noch nicht sicher, was genau ich machen wollte. Ins Ausland „Klar gerne!“, aber wohin genau und was tun, war mir noch nicht klar. Zum Glück gab es dort aber eine Menge Informationen über die verschiedensten Möglichkeiten wie „Au Pair“, „Work and Travel“, „Schule oder Studiums im Ausland“ oder eben „Freiwilligendienste (Volunteering)“.

Nach kurzem Überlegen fiel meine Wahl auf den Freiwilligendienst, da mir die Vorstellung gefiel, etwas im Ausland zu tun, was nicht nur mir, sondern auch meiner Umwelt oder meinen Mitmenschen zugutekommen würde. Nach ein bisschen Recherche fand ich einige Organisationen, die mir dies ermöglichen konnten und beschloss, mich zu bewerben.

Ein paar Wochen später kam die frohe Botschaft: ich wurde angenommen! Der erste Schritt war geschafft.



Kurz darauf ging es weiter. Passend zu dem Interessenprofil, welches ich bei der Bewerbung ausgefüllt hatte, schickte mir Via Vorschläge, an welche Auslands-Organisationen sie mich vermitteln könnten. Sowohl innerhalb als auch außerhalb der EU wurden viele Freiwillige gesucht, die bereit waren, für wenig Geld, aber gegen kostenlose Unterkunft und Versorgung bei ihnen zu arbeiten.

Nach verschiedenen Überlegungen und ein oder zwei Bewerbungen ohne Rückmeldung stieß ich auf „Simon Communities“, eine Organisation, die mit Personen ohne Obdach in Irland arbeitet. Auch wenn ich nie daran gedacht hatte, in diesem Feld zu arbeiten, war mein Interesse geweckt. Ich stellte es mir spannend vor, mit einer Personengruppe zu arbeiten, die so ein anderes Leben führte, als ich es bisher gewohnt war und auch Irland selbst stellte ich mir als einen unbekanntem, aber faszinierenden Ort vor.

Die Bewerbung wurde abgeschickt und ca. 2 Monate später, Anfang März, wurde ich zu einem Online-Vorstellungsgespräch eingeladen. Natürlich war ich ein wenig nervös, vor allem da es auf Englisch stattfand, doch rasch lernte ich, dass ich mir darum keine Sorgen machen musste.

Die drei Frauen, die das Gespräch mit mir führten, waren super herzlich und es war klar, dass sie daran gewöhnt waren mit Leuten zu reden, deren Muttersprache nicht Englisch war.

Wieder vergingen ein paar Wochen und ich fragte mich nervös, ob mein Auftreten wohl gut genug gewesen war, bis ich eine Rückmeldung bekam. Meine Sorgen waren unbegründet. Ich hatte die Stelle und man freute sich darauf, mich in wenigen Monaten in Cork zu empfangen.

Die nächsten Monate vergingen wie im Flug. Freunde und Verwandte wurden informiert, ein Förderkreis wurde aufgestellt und alles für meine Ausreise hergerichtet, sodass ich am 1. September meine Reise antreten konnte.

Alles, was danach kam, ist ein persönliches Abenteuer, was ich jeder/m nur empfehlen kann, die/der sich überlegt, ein Auslandsjahr zu machen. Gemeinsam mit 5-6 Mitbewohner\*innen aus Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich und der USA lebte ich gemeinsam in einem hübschen blauen Reihenhaus in Cork, im Süden von Irland. Gemeinsam mit ca. 10 anderen „Volunteers“, die in der Stadt lebten, arbeiteten wir alle für verschiedene Projekte von „Simon“.

Auf der Arbeit verbrachte ich viel Zeit mit Haushaltsaufgaben wie Kochen und Putzen, doch nebenbei fand sich immer die Gelegenheit mit den Personen ohne Obdach ins Gespräch zu kommen. Ich lernte viel von ihnen und ihren zumeist sehr schweren Schicksalen, die sie dort hingeführt hatten, genauso wie ich viel von meinen Mitbewohner\*innen und Arbeitskolleg\*innen über ihre Kulturen lernte. Auch lernte ich viel über mich selbst, wurde selbstbewusster und selbstständiger und verbesserte meine Englischkenntnisse ungemein.

Aus vielen der Bekanntschaften, die ich dort machte, wurden Freundinnen und Freunden und gemeinsam unternahmen wir viele Ausflüge, Abendessen, Filmeabende und Reisen durchs ganze Land.

Als sich meine Zeit zu Ende neigte, fiel es mir nicht leicht, mein neues Zuhause hinter mir zulassen, weil es mir im vergangenen Jahr so ans Herzen gewachsen war... Was mich tröstete, war allerdings der Gedanke, dass ich meine Mitbewohner\*innen alle irgendwann wiedersehen würde. Entweder in Irland oder bei einem Besuch in ihrem Heimatland, wo ich nun ohne Probleme eine Unterkunft finden würde.

Ich hoffe, dass einige von euch einen ähnlichen Weg wagen und sich trauen, Deutschland zu verlassen, um einen anderen Teil der Welt zu entdecken. Auch wenn es nicht immer einfach ist, sind die Erfahrungen, die man dadurch sammelt, Gold wert und die Bekanntschaften, die man schließt, oft Freund\*innen fürs Leben.

Falls ihr gerne mehr erfahren wollt, findet ihr Infos auf diesen Seiten:

Messen für Auslandsaufenthalte:

<https://www.aufindiewelt.de/messen>

<https://weltweiser.de/jugendbildungsmessen/>

Meine Entsendeorganisation VIA e.V.:

<https://www.via-ev.org/>

Meine Organisation im Ausland Simon Communities:

<https://www.simon.ie/>

Malin Switala ist eine ehemalige Schülerin unserer Schule, die 2019 ihr Abitur bei uns ablegte. Wer weitere Fragen an Malin hat, kann sie gerne über Email kontaktieren: [malswi13@gmail.com](mailto:malswi13@gmail.com)









<https://www.freude-kinder.com/tiermandalas>

## IMPRESSUM

### Chefredaktion:

Vanessa Ernst,  
Rahel Rüter

### Redaktion:

Yilmaz-Efe Akyuez, Leandra Bretsch, Madleen Burnicke, Julius Glaser, Carlos Herbertz,  
Luca Riemer, Mia Sekulic, Malin Switala, Nihal Tas, Leonie Trippel, Dana Wittenberg

### Layout:

Rahel Rüter

### Hinweis:

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.